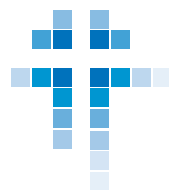
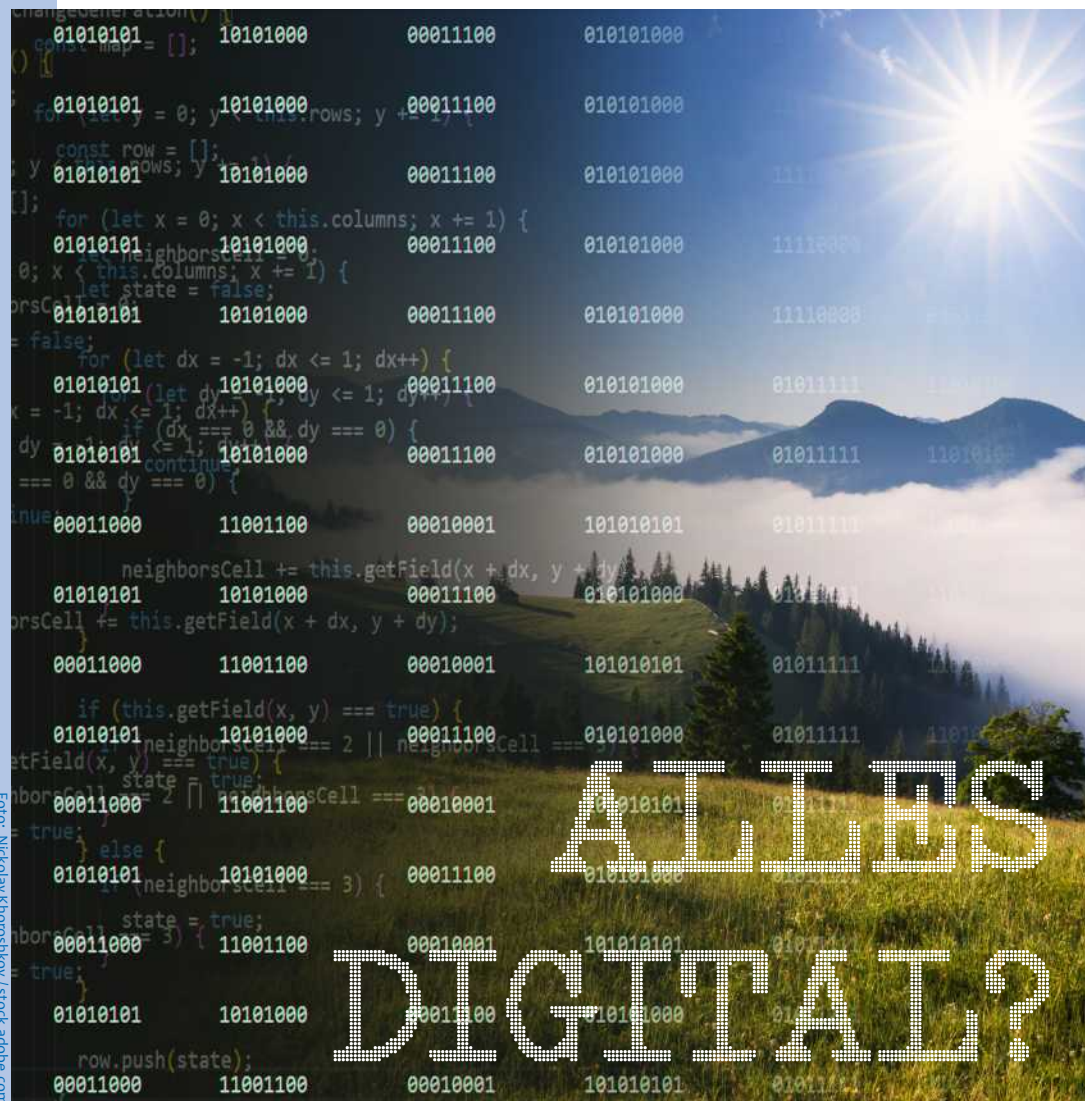


EVANGELISCH

IN ÜBACH-PALENBERG



FEBRUAR/MÄRZ 2022



Inhaltsverzeichnis

An[ge]dacht	3
Digitalisierung – Segen oder Fluch? ...	5
Kinder- und Jugendarbeit im Kachelformat	9
Digitalisierung und die Bibel	10
Weltgebetstag 2022	11
Amtshandlungen	12
Gottesdienste	13
KinderKirche	14
7 Wochen ohne	15
Kinoabend	16
Kinder- und Jugendarbeit	17
FSJler:in gesucht	18
Küster:in gesucht	19
Lesetipps	20
Philipp Melanchthon	21
Kinderseite	22
Gruppen und Kreise	23
Adressen und Telefonnummern	24

**Zürnt ihr,
so sündigt nicht;
lasst die Sonne nicht
über eurem Zorn
untergehen.**

Epheser 4,26 – Monatsspruch Februar 2022

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie werden die „Neuerung“ gleich bemerkt haben: Unser Gemeindebrief hat an Umfang (und an Gewicht) verloren. Fast zwei Jahre lang war jedes Heft vor allem mit Andachten für alle Sonn- und Feiertage gefüllt. Nachdem wir nun seit Juli letzten Jahres wieder ununterbrochen Präsenzgottesdienste (mit stetig steigenden Besucherzahlen!) feiern können, denken wir, dass es an der Zeit ist, wieder ein wenig mehr zur „Normalität“ zurückzukehren – soweit das möglich ist. Wir erwarten und hoffen zudem, dass in den kommenden Wochen sich verstärkt wieder Gruppen und Kreise in unserer Gemeinde treffen. Natürlich ist uns völlig klar, dass es „nach Corona“ nie wieder so sein wird wie vor Beginn der Pandemie – aber dass unser Gemeindeleben bald wieder Fahrt aufnimmt, dafür wollen wir unbedingt sorgen!

Ein Thema, das uns schon seit Jahren beschäftigt, gerade aber in den letzten Monaten sehr aktuell geworden ist, soll dieses Mal im Mittelpunkt des Gemeindebriefes stehen: die Digitalisierung. Ich hoffe, dass wir damit auf Ihr Interesse stoßen.



Impressum

Der Gemeindebrief „Evangelisch in Übach-Palenberg“ wird herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Übach-Palenberg, vertreten durch den Vorsitzenden, Pfarrer Christian Justen.

Redaktion: Jana Eickvonder, Christian Justen (v.i.S.d.P.), Renate de Kleine, Angelika Krakau

Anschrift der Redaktion: Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg

Gestaltung: Christian Justen. Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Auflage: 3 300

Bei der Gestaltung dieser Ausgabe kam vor allem Open-Source-Software (insbesondere Scribus, L^AT_EX, Emacs und GIMP unter Debian und Ubuntu) zum Einsatz.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 28. Februar 2022

Wie zählt Gott?

Eigentlich könnte man ja meinen, Computer seien nicht besonders schlau. Wenn wir deutlich machen wollen, dass wir einen anderen Menschen für nicht allzu klug halten, dann sagen wir ja oft: „Der kann nicht einmal bis drei zählen.“ Nun, Computer können streng genommen nicht einmal das, denn sie können nur – bis eins zählen. Grundlegend für die Arbeitsweise eines Computers ist – sehr vereinfacht gesagt! –, dass er in seinen kleinsten Dateneinheiten, den „Bits“, nur die Werte „0“ und „1“ speichern kann, der ganze Rest ist dann sozusagen nur noch Auslegungssache. Natürlich, in Wirklichkeit steckt schon noch ein wenig mehr dahinter, und dafür, dass Computer nur bis „1“ zählen können, sind sie in der Lage, erstaunliche Dinge zu tun – etwa die schnellste Route von der Übacher Erlöserkirche bis zum Friesenhotel in Jever zu berechnen oder ein Schachspiel gegen einen Großmeister zu gewinnen oder die Daten dieses Gemeindebriefes so aufzubereiten, dass er in der Druckerei in Papierform Gestalt annehmen kann.



Michelangelo: Die Erschaffung Adams (Ausschnitt)

Beim Nachdenken über das Stichwort „Digitalisierung“, das ja in dieser Ausgabe Thema sein soll, kam mir eine Geschichte wieder in den Sinn, die mein theologischer Lehrer, der Bonner Alttestamentler Werner H. Schmidt in seinen Lebenserinnerungen erzählt. Er hatte während seines Studiums in Berlin auch den damals so bekannten wie umstrittenen Theologen Ernst Fuchs gehört. Besonderen Eindruck haben dabei die manchmal sehr schlichten Glaubenswahrheiten hinterlassen, die Fuchs zu formulieren verstand. Insbesondere diese eine: „Gott zählt Menschen nicht eins, zwei drei, sondern eins, eins, eins. In bildloser Nüchternheit ausgedrückt: Ein jeder ist vor und für Gott einmalig.“

Dies gehört zu den wesentlichen Einsichten biblischen Glaubens. Wobei das eigentlich verwundern sollte. Oder besser gesagt: Schon die biblischen Zeugen selbst haben sich darüber gewundert. Denn sie glauben ja an einen allmächtigen, unfassbaren, ungreifbaren Gott, der Himmel und Erde, der alles geschaffen hat; sie glauben, dass Gott ein großer und gewaltiger Herrscher ist, dass alle anderen Götter neben ihm völlig unbedeutend sind und nicht mehr vermögen als „Vogelscheu-



Pfarrer Christian Justen

chen im Gurkenfeld“ (Jeremia 10,5) – erst später kam die Einsicht, dass es gar keine anderen Götter gibt. Und ein solch gewaltiger, unvorstellbar großer Gott sollte tatsächlich auf einen jeden einzelnen Menschen achten?

Der Beter von Psalm 8 hat seine Verwunderung in Worte gefasst: „**Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit**

Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.“ (Psalm 8,5)

Vielleicht ist dies ja das größte Gotteswunder überhaupt: Gott kennt dich! Gott kümmert sich um dich! Gott ist für dich da! Du, Mensch, gehst nicht unter in der Masse all der vielen anderen Menschen, all der Geschöpfe Gottes. Sondern für Gott bist du ganz und gar einzigartig!

Mehr noch: Du bist nicht einfach ein „Serienprodukt“, sondern Gott hat dich so geschaffen, wie du bist, mit all deinen Eigenarten, mit all dem, was zu deiner Persönlichkeit dazu gehört. All das, was dich als Menschen ausmacht, das hat Gott dir gegeben. Ob du klug bist oder nicht ganz so klug, ob du schön bist, ob du blaue oder braune Augen hast, ob du Rechts- oder Linkshänder bist, ob du Männer oder Frauen liebst – all das gehört zu dir, weil Gott es dir gegeben hat, weil Gott dich damit zu einem Individuum gemacht hat.

Wenn es um uns Menschen geht, dann zählt Gott tatsächlich immer nur „eins, eins, eins“. Was für ihn aber vor allem zählt: Dass wir von ihm geliebt sind so, wie wir sind. Und dass nichts uns jemals von seiner Liebe trennen kann. Sollte dies nicht auch das sein, was für uns Menschen vor allem andern zählt?

Christian Justen

St. Josef Übach-Palenberg
Leben in Geborgenheit

Alten- und Pflegeheim

Alten- und Pflegeheim
St. Josef Übach
gemeinnützige GmbH
Adolfstr. 16
52531 Übach-Palenberg
Telefon: 0 24 51-9 11 07-0

TAGESPFLEGE

Gemeinsam
tagsüber den
Alltag gestalten

Tagespflege St. Josef Übach
Adolfstr. 18a
52531 Übach-Palenberg
Telefon: 0 24 51-9 11 98 51

Wir beraten und informieren
Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

Nehmen Sie einen kostenlosen Probetag in Anspruch und vereinbaren Sie einen Termin.

St. Josef
Übach-Palenberg
Leben in Geborgenheit

www.st-josef-in-uebach.de · info@st-josef-in-uebach.de

Digitalisierung – Segen oder Fluch?

Der Begriff „Digitalisierung“ ist seit Jahren schon in aller Munde – meist im Zusammenhang mit dem Vorwurf, dass die Digitalisierung in Deutschland viel zu langsam vonstatten gehe. Dabei fangen die Probleme ja schon damit an zu erklären: Was ist das eigentlich, Digitalisierung?

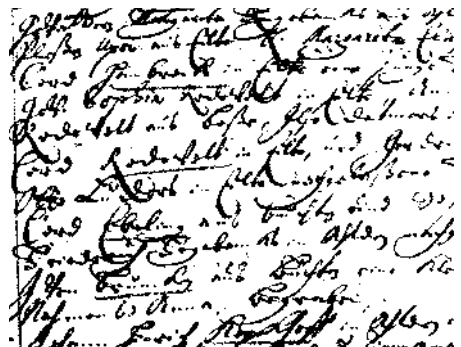
Die Wikipedia definiert Digitalisierung als „die Einführung und verstärkte Nutzung von Digitaltechnik, Computern und Internet im öffentlichen Leben, in der Wirtschaft und im privaten Alltag“. Das macht schon deutlich: Dies ist ein sehr, sehr weites Feld. Digitalisierung ist etwas, das faktisch all unsere Lebensbereiche in der ein oder anderen Weise betrifft.

Digitalisierung im Alltag

Manch einer mag denken: Das brauche ich nicht, das muss mich daher nicht interessieren. Doch in unserem Alltag hat die Digitalisierung längst eingesetzt, auch und gerade in den Bereichen, in welchen wir dies gar nicht vermuten. Wenn Sie heute bereits ein Telefonat geführt haben, so haben Sie – mit großer Wahrscheinlichkeit, wenn auch wohl unwissentlich – dafür das Internet genutzt; die meisten Anbieter haben nämlich ihre Anschlüsse auf die sog. „IP-Telefonie“ umgestellt, bei der alles, was Sie sprechen, in digitale Daten umgewandelt wird, welche über das Internet zwischen den Gesprächspartnern hin- und hergeschickt werden. Die IP-Telefonie bietet durchaus eine Menge an Vorteilen. Das merken

Sie z.B. dann, wenn Sie außerhalb der Öffnungszeiten im Gemeindebüro anrufen und Ihr Anruf bei Pfarrerin Kraukau oder mir ankommt – eine „Rufumleitung“ lässt sich ganz einfach, selbst aus der Ferne, einrichten. Zugleich bietet die IP-Telefonie aber auch einige Nachteile. Fällt etwa der Strom aus oder kommt es zu Problemen in einem Rechenzentrum, so fällt damit das Telefon schlicht und ergreifend aus, während in früheren Zeiten das Telefon eigentlich nur dann ausfiel, wenn die Leitung gekappt war ... Apropos Telefon: Vermutlich besitzen auch Sie ein Handy. Schon vor über 20 Jahren konnte man mit Handys mehr als nur telefonieren. Die heutigen Smartphones sind hingegen richtige Computer im Miniaturformat, bei denen die Telefonfunktion nur eine „App“ neben vielen ist. Übrigens hat ein aktuelles Smartphone

So sehen mitunter Eintragungen in älteren Kirchenbüchern aus – die Handschrift der Pfarrer ist oft nur mit Mühe zu entziffern. Hier der Heiratseintrag meiner „Oberurgroßeltern“ aus dem Jahr 1694. Der Bräutigam hieß Cord Rodewald und kam aus Eilte – haben Sie es lesen können?



eine Rechenleistung, welche die des Bordcomputers von Apollo 11 (damit flog die NASA 1969 zum Mond) um das Millionenfache übersteigt!

Digitalisierung in der Kirche

Wie sehr uns die Digitalisierung das Leben erleichtern kann, das merken wir auch in unserer Kirchengemeinde an vielen Stellen. Etwa im Gemeindebüro. Kam in früheren Zeiten eine Rechnung ins Haus, so füllte die Sekretärin zunächst ein entsprechendes Formular aus, die sog. Anordnung. Dann musste der Kirchmeister ins Büro kommen, um die Anordnung „sachlich richtig“ zu zeichnen, anschließend die oder der Vorsitzende, um die Anordnung zu unterschreiben. Anschließend wurden Rechnung und Anordnung ins Verwaltungsamt geschickt, wo das Ganze gebucht und die Zahlung veranlasst wurde. Man merkt: Ein zeitraubendes Verfahren; wenn eine Zahlung innerhalb einer Woche erfolgte, dann war das schon sehr, sehr schnell ... Und heute? Heute erfasst unsere Sekretärin eine Rechnung direkt am Computer in einer

So sieht Kirchenbuchführung im 21. Jahrhundert aus ...

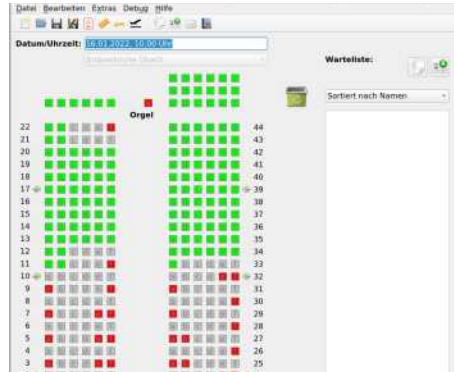
[illegible]

Online-Anwendung, Kirchmeister und Vorsitzender setzen ebenfalls online ihre „Häkchen“, und der ganze Rest geht dann mehr oder weniger automatisch. In einem sehr eiligen Fall haben wir sogar schon einen kleinen Rekord aufgestellt: Zwischen Erfassung der Rechnung und Überweisung durch das Verwaltungsamt vergingen dabei keine 60 Minuten. Das war zwar eine Ausnahme, aber: Die Umstellung auf das Online-System hat letztlich für eine gewaltige Erleichterung im Arbeitsalltag gesorgt.

Noch deutlicher wird das bei der Kirchenbuchführung. Seit der Reformation wird in allen evangelischen Gemeinden genauestens Buch geführt über die Amtshandlungen, also Taufen, Konfirmationen, Trauungen oder Bestattungen, die vorgenommen werden. Das war jedenfalls der Idealfall. Denn tatsächlich wurde es lange Zeit mit der Genauigkeit nicht immer so ganz ernstgenommen, war doch das Kirchenbuchführen stets eine aufwendige und mühselige Arbeit – die früher regelmäßig von den Pfarrern geleistet werden musste, die ziemlich oft ziemlich wenig Lust dazu hatten. Wer sich ein wenig mit Ahnenforschung beschäftigt und dabei versucht, in alten Kirchenbüchern zu recherchieren, der macht bald die Erfahrung, dass viele Pfarrer die Eintragungen in den Kirchenbüchern mit einer unleserlichen „Sauklaue“ regelrecht hingeschmiert haben, so dass das Entziffern oft zur Glücksache gerät. Bis vor wenigen Jahren waren die von Hand geführten Kirchenbücher üblich und verursachten einen

immensen zeitlichen Aufwand. Und heute? Seit einigen Jahren werden die Kirchenbücher elektronisch geführt, was eine erhebliche Zeiteinsparung bedeutet und die Fehlermöglichkeiten deutlich reduziert. Am Ende eines Jahres werden die Eintragungen auf alterungsbeständigem Papier ausgedruckt, als Buch gebunden und können auf diese Weise ebenfalls die Jahrhunderte überdauern, mit einer wesentlichen Neuerung: Auch in 500 Jahren wird man unsere heutigen Kirchenbücher noch ohne große Mühe entziffern können ...

Es wären noch viele Beispiele zu nennen, wie die Digitalisierung die anfallende Arbeit in einer Kirchengemeinde zum Teil ganz erheblich vereinfacht. Lange vorbei sind etwa die Zeiten, in denen der Gemeindebrief noch mit Schere und Kleber zusammengesetzt und dann kopiert werden musste; das Layout entsteht heute komplett am Computer und wird druckfertig über das Internet an die Druckerei geschickt. Sitzungsprotokolle werden schon lange nicht mehr von Hand in ein dickes Buch eingetragen, sondern mit dem PC erfasst und ausgedruckt bzw. gegebenenfalls per E-Mail an die Presbyter:innen versandt. Überhaupt: Die Kommunikation hat sich grundlegend gewandelt. Die (oft schon totgesagte) E-Mail ist mittlerweile unentbehrlich geworden. Soziale Medien wie Facebook, Instagram u.a. sind aus der Öffentlichkeitsarbeit nicht mehr wegzudenken. Ohne die Möglichkeit, Videokonferenzen durchzuführen, wären im Jahr 2020 Presbyteriumssitzun-



Ohne ein geeignetes Computerprogramm wäre das Erstellen von Sitzplänen für Gottesdienste ein sehr mühseliges Geschäft.

gen und Konfirmandenunterricht kaum möglich gewesen. Und was die Kommunikation des Evangeliums betrifft, so haben wir anderthalb Jahre lang die Erfahrung gemacht, dass Onlinegottesdienste zwar kein wirklicher Ersatz für Präsenzgottesdienste sind, aber doch ein mehr als guter Notbehelf. Der Datenaustausch wird durch unsere gemeindeeigene Cloud deutlich erleichtert. Anmeldungen zu Präsenzgottesdiensten können problemlos über unsere Gottesdienst-

*Computer statt Schere und Klebstoff:
Der Gemeindebrief im Entstehungsprozess*



Webseite erfolgen. Und die Erstellung von Sitzplänen, die uns in der Coronazeit helfen, alle Gottesdienstbesucher:innen mit genügend Abstand in der Kirche zu platzieren, wäre ohne entsprechendes Computerprogramm deutlich aufwendiger und komplizierter.

Gefahren der Digitalisierung

Bringt also die Digitalisierung eine schöne neue Welt? Bei allen Erleichterungen dürfen aber die Gefahren, welche von der Digitalisierung ausgehen, doch nicht einfach so unter den Tisch fallen. Eines der wichtigsten Stichworte ist hier: Datenschutz.



Foto: geralt / pixabay.com

Fast ist er schon zur Realität geworden: der „gläserne Mensch“!

Der immer stärker zunehmende Einsatz von EDV und die mittlerweile weltweite Vernetzung führen dazu, dass riesige Datenmengen immer leichter ausgewertet werden können, und zwar in einer Art und Weise, wie man sich das vor wenigen Jahrzehnten überhaupt nicht hätte vorstellen können. Der Alptraum vom „gläsernen Menschen“ ist in Teilen gar nicht so

weit von unserer Realität entfernt. Glücklicherweise wird aber vielen Menschen auch immer stärker bewusst, wie wichtig es ist, seine persönlichen Daten zu schützen. Und natürlich setzen auch wir als Kirchengemeinde alles daran, im Umgang mit allen personenbezogenen Daten größtmögliche Sorgfalt walten zu lassen – auch wenn das oft aufwendig, unbequem und manchmal schwierig ist. Ein aktuelles Beispiel mag das verdeutlichen: Es hätte uns in den vergangenen Monaten einiges an Mühe erspart, wenn wir zur Kontakterfassung bei Gottesdiensten oder anderen Veranstaltungen die Luca-App hätten verwenden können. Dagegen gab es aber erhebliche datenschutzrechtliche Bedenken. Und nachdem nun in Mainz und auch anderswo Daten aus der Luca-App (verbotenerweise!) für polizeiliche Ermittlungen verwendet wurden, ist überdeutlich geworden, dass diese Bedenken mehr als berechtigt waren. Übrigens werden die Daten der Luca-App von denen, für die sie eigentlich bestimmt sein sollten, nämlich von den Gesundheitsämtern, so gut wie gar nicht genutzt ...

Segen oder Fluch?

Um es mit den Worten meines Lieblings-Serien„helden“ Adrian Monk zu sagen: Digitalisierung ist ein Segen – und ein Fluch zugleich.

Christian Justen

Kinder- und Jugendarbeit im Kachelformat

Die Coronapandemie hat auch die Kinder- und Jugendarbeit vor neue Herausforderungen gestellt. Zeitweise war es nur möglich, über die Digitalen Medien in Kontakt zu treten. Hierbei wurde vor allem eins klar: Auch wenn die digitalen Angebote einen gewissen Reiz haben, sind sie nicht für alle barrierefrei zugänglich.

Mit dem Projekt „The New Normal“ haben wir im März 2020 schon früh in der Pandemie Neuland betreten und ein rein digitales Projekt gestartet. Hierbei haben Jugendliche über die Plattform „WhatsApp“ gemeinsam mit dem Team vom Trust und Iris Wolf von den Selfiegrafen ein Magazintagebuch erstellt. Das Ergebnis kann man sich auf der Internetseite des Trust ansehen. Für die Teilnehmer:innen und das Team war das Projekt eine tolle Erfahrung. Eine besondere Ehrung wurde dem Projekt durch die Nominierung für den Jugendkulturpreis 2020/21 zuteil. „The New Normal“ wurde hierbei unter den 30 besten Projekten platziert.

Neben Projekten sollten aber auch die offenen Angebote weitergehen. Vor allem unter dem Gesichtspunkt des Datenschutzes musste genau geschaut werden, welche Apps und Programme genutzt werden. Um gemeinsam in einer Gruppe zu kochen, etwas zu spielen oder auch einfach mal zu reden, wurde während der Lockdowns vor allem das Tool „Zoom“ verstärkt genutzt. Wie beim offenen Treff konnte sich jeder einloggen und mitmachen. So war es auf jeden Fall geplant. Bei vielen Teilnehmer:innen kam es leider

zu Verbindungsabbrüchen wegen einer schlechten Verbindung, oder die Kamera und das Mikro wollten nicht funktionieren. Von einigen kam auch die Rückmeldung, dass nicht nur die Internetverbindung, sondern auch die Verfügbarkeit der benötigten Geräte ein Problem darstellten, da nicht jeder uneingeschränkten Zugang zu internetfähigen Endgeräten hat.

Nach bald zwei Jahren Pandemie macht sich bei vielen Jugendlichen eine digitale Müdigkeit bemerkbar. Sie wurden während der Pandemie digital übersättigt und brauchen den analogen Kontakt und die Möglichkeit, das häusliche

Umfeld zu verlassen.

Über unsere digitale Arbeit durften wir neue Besucher:innen kennenlernen und für unsere Arbeit begeistern.

Trotzdem hat sich für uns bei den vielen digitalen Angeboten vor allem eins gezeigt: Auf Dauer kann nichts die analoge Arbeit und das direkte Zusammensein ersetzen. Aus unserer Sicht sind die digitalen Tools für die offene Kinder- und Jugendarbeit eine Ergänzung, aber kein Ersatz für den direkten Kontakt mit den Besucher:innen.

Leonard Tervooren



Foto: AmrThele / pixabay.de

Digitalisierung und die Bibel

Digitalisierung der Bibel

Für viele ist die Bibel in erster Linie ein dickes Buch mit ziemlich vielen ziemlich dünnen Seiten, in dem sich zu rechtzufinden gar nicht so ganz einfach ist. Konfirmand:innen in früheren Zeiten mussten deshalb die Reihenfolge der biblischen Bücher auswendig lernen – und haben das nach der Konfirmation meist eben so rasch auch schon wieder vergessen. Besonders berührt waren die „zwölf kleinen Propheten“: „Hosea, Joel, Amos, Obadja ...“ (erinnern Sie sich noch daran?).

Natürlich gibt es die Bibel seit geraumer Zeit auch digital, was durchaus einige Vorteile mit sich bringt. So ist es mittlerweile ein Kinderspiel, in der Bibel nach einem bestimmten Stichwort

zu suchen; es hätte beispielsweise doch einigen Aufwand erfordert herauszufinden, dass das Wort „Gurkenfeld“ (s. Seite 4) im Alten Testament genau zweimal vorkommt.

Die Deutsche Bibelgesellschaft, auf deren Webseite www.die-bibel.de man die Bibel online lesen kann, stellt für Smartphones eine kostenlose App zur Verfügung, die es möglich macht, immer und überall in der Bibel zu lesen. Dabei kann man aus verschiedenen Übersetzungen auswählen, ist also nicht auf die Lutherübersetzung festgelegt, und – sofern man die Sprachen erlernt hat – die Bibel sogar im Urtext, also auf Hebräisch und Griechisch, lesen.

Digitalisierung in der Bibel?

Natürlich kennt die Bibel weder Computer noch das Internet. Aber sie greift dennoch Themen auf, die noch 2500 Jahre später aktuell sind. In gewisser Weise etwa das Thema „Datenschutz“. Die Bibel berichtet von drei verschiedenen Volkszählungen (das Jahr 1987 lässt grüßen!), teilweise mit sehr kritischem Ton (siehe 1. Chronik 21). Denn: Das „Zählen“ ist eigentlich Sache Gottes, nicht des Menschen. In moderner Sprache: Wer über Daten verfügt, der verfügt auch über Macht, der kann sich auch Menschen verfügbar machen. Macht über Menschen zu besitzen, das steht aber Menschen eigentlich nicht zu, denn ein jeder Mensch gehört einzig und allein Gott.

Christian Justen

*Die kostenlose Bibel-App der
Deutschen Bibelgesellschaft*



Weltgebetstag 2022

„Zukunftsplan: Hoffnung“ – so der Titel des Weltgebetstages 2022, der weltweit am ersten Freitag im März mit ökumenischen Gottesdiensten gefeiert wird. In diesem Jahr haben ihn Frauen aus England, Wales und Nordirland vorbereitet.

Im Gottesdienst-Programm heißt es gleich zu Beginn dazu: „Was wird aus uns werden? Wie wird es weitergehen – im alltäglichen Leben, aber auch mit unserer Welt im Ganzen? Selten ha-

ben so viele Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft geblickt wie in der Zeit der Pandemie. Als Christ:innen glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14 des diesjährigen Weltgebetstages ist ganz klar: Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden ...

Frauen aus England, Wales und Nordirland laden uns ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Gemeinsam wollen wir auch Samen der Hoffnung aussäen in unserem Leben, in unserem Land und in dieser Welt. Gott wird sie wachsen lassen.“

Darum herzliche Einladung zum ökumenischen Weltgebetstag-Gottesdienst am **Freitag, dem 4. März 2022, um 17 Uhr in der Erlöserkirche Übach** unter Beachtung der 2-G-Regel.

Wir hoffen auch, dass wir im Anschluss an den Gottesdienst noch ein wenig bei einem Imbiss zusammenbleiben können. Das hängt von der bis dahin gültigen Corona-Schutzverordnung ab. Melden Sie sich bitte zum Gottesdienst an. Vielen Dank!

*Angelika Krakau (für
das Vorbereitungsteam)*

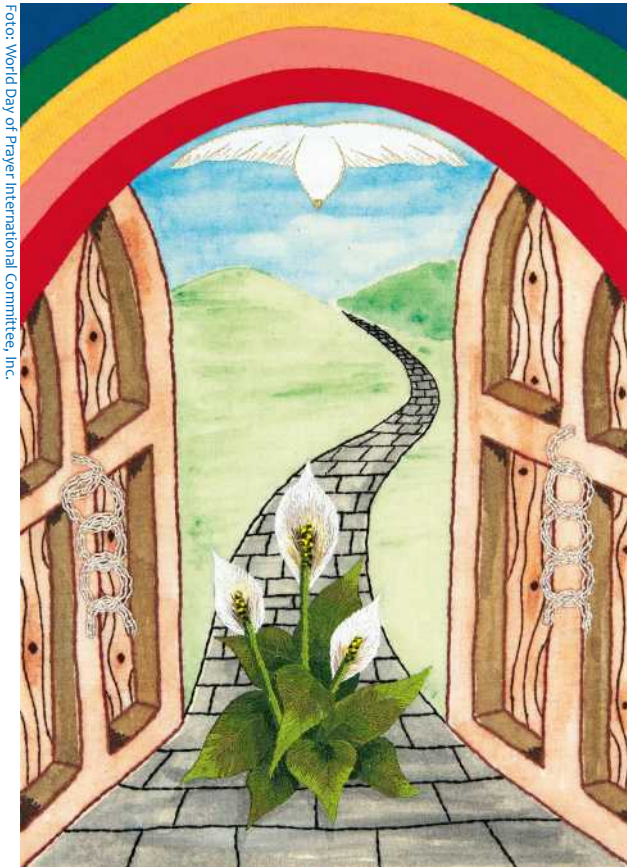


Foto: World Day of Prayer International Committee, Inc.



*Die Amtshandlungen werden
aus Gründen des Datenschutzes
nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht.*



**Wir freuen uns, wenn Sie Ihr Ehejubiläum mit einer Andacht
oder einem Gottesdienst feiern möchten.
Nehmen Sie dazu einfach Kontakt mit
Pfarrerin Krakau oder Pfarrer Justen auf.**



Foto: Lotz

**Hört nicht auf,
zu beten
und zu flehen!
Betet jederzeit
im Geist;
seid wachsam,
harrt aus
und bittet
für alle Heiligen.**

Epheser 6,18 – Monatsspruch März 2022

Übach-Palenberg		Geilenkirchen	Gangelt-Selfkant-Waldfeucht
10 Uhr		Teveren 9 Uhr Geilenkirchen 10.15 Uhr	nur Bocket (!) 10 Uhr
6. Februar <i>4. Sonntag v. d. Pass.</i>	Justen Übach	Lungová Geilenkirchen 	Schoenen
13. Februar <i>Septuagesimae</i>	Krakau Frelenberg	Lungová Teveren 	Benz
20. Februar <i>Sexagesimae</i>	Justen Übach  <i>mit Chor</i>	Wenzel/Erdner Geilenkirchen <i>mit Konfirmanden</i>	Schoenen
27. Februar <i>Estomihi</i>	Justen Frelenberg	Schoenen Teveren	Benz
4. März <i>Weltgebetstag</i>	Krakau 17 Uhr Übach		
6. März <i>Invokavit</i>	Krakau Übach	Lungová Geilenkirchen 	Schoenen
13. März <i>Reminiszer</i>	Justen Frelenberg	N. N. Teveren	Benz
20. März <i>Okuli</i>	Justen/Krakau Übach	Lungová Geilenkirchen 	Schoenen
27. März <i>Lätare</i>	de Kleine Frelenberg 	Wenzel/Erdner Geilenkirchen <i>Vorst. der Konf.</i>	Benz
3. April <i>Judika</i>	Justen Übach	Erdner Geilenkirchen <i>Segensgd. KU3</i>	Schoenen
10. April <i>Palmarum</i>	Krakau Frelenberg	Lungová Teveren  Erdner/Sannig 15 Uhr Gk. <i>Ordination Ernder</i>	Benz

**Für die Präsenzgottesdienste in Übach-Palenberg gilt die „2G-Regel“!
Um Anmeldung wird dringend gebeten!**

**Die Kirchen finden Sie unter
folgenden Adressen:**

- **Christuskirche Frelenberg**
Theodor-Seipp-Straße 5,
52531 Übach-Palenberg
- **Erlöserkirche Übach**
Maastrichter Straße / Ecke Comenius-
straße, 52531 Übach-Palenberg

- **Ev. Kirche Geilenkirchen**
Konrad-Adenauer-Straße 83,
52511 Geilenkirchen
- **Ev. Kirche Teveren**
Welschendriesch 3, 52511 Geilenkirchen
- **Friedenskirche Gangelt**
Lohhausstraße 36, 52538 Gangelt
- **Geusenhaus Bocket**
An der Flachsroth 2, 52525 Waldfeucht

KinderKirche im Februar und März

Hallo Kinder, wir – Rita Rabe, meine schwarzgefederte Freundin, und ich – sind auch im Februar und März für euch da. Und zwar wie (fast) immer



Foto: Justen

am zweiten Samstag im Monat von 14.30 Uhr bis – Achtung neu! – 17 Uhr in der Erlöserkirche und unten im Saal. Wir nehmen

uns jetzt etwas mehr Zeit, damit wir in Ruhe zwischen der Basterei auch etwas essen und trinken können, ehe es zum Abschluss wieder in die Kirche geht. Wenn ihr fünf Jahre alt seid oder älter, seid ihr herzlich eingeladen. Meldet

euch gerne vorher bei mir an (wo und wie steht auf der Rückseite des Gemeindebriefes). Noch immer gilt Maskenpflicht, also bringt sie bitte mit. Na, dann bis zur KinderKirche im Februar.

Ach, ihr wisst ja noch gar nicht, um was es geht. Hätte ich beinahe vergessen! Also am Samstag, dem **12. Februar**, geht es um einen bunten Haufen. Was da genau mit gemeint ist, erfahrt ihr, wenn ihr kommt. Und am Samstag, dem **12. März**, erfahren wir, wie Gott, obwohl wir ihn ja nicht sehen und anfassen können, Menschen befreien kann und nach Hause bringt. Irgendwie komisch, aber wahr. Bin schon gespannt, und meine Rabenfreundin Rita auch.

Und nicht vergessen: Wir bleiben jetzt länger zusammen: 14.30 bis 17 Uhr.

*Bis bald
Eure Pfarrerin Angelika Krakau
und Rita Rabe*



Weg zum Licht

Bestattungen
Inhaberin
Marina Reimer



Alte Aachener Straße 39
52531 Übach-Palenberg
Tel.: 02451 / 911 68 69



Konrad-Adenauer-Str. 211
52511 Geilenkirchen
Tel.: 02451 / 409 95 59

www.beerdigungsinstitut-gerards.de
info@beerdigungsinstitut-gerards.de

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

Ein gemeinsames Ziel, ob musikalisch, im Sport, auf einer Wandertour oder in der Familie, fordert heraus. Und es zwingt die Beteiligten dabei, ihre persönlichen Gaben, ihre Stärken im Sinne aller einzubringen. „Üben“ ist ein Element der Lebenskunst. Und nun hat „7 Wochen Ohne“ ausgerechnet diese Formel zum Motto 2022 gemacht. Warum denn? Die von Corona erzwungenen Veränderungen in unserem alltäglichen Leben sind tief und weitreichend. Durch das Üben von Distanz sowie im Versuch, dennoch mit den Nächsten Gemeinschaft zu erleben, haben wir den Stillstand der Selbstverständlichkeit überwunden. Fast alle ehrenamtlich gegründeten und getragenen Organisationen haben ihre Basis im Üben. Das gilt für eine Kirchengemeinde ebenso wie für eine Freiwillige

Feuerwehr oder einen Tennisclub. Von Mitmenschen deren Wissen theoretisch, in Vorträgen und Lehrbüchern zu hören, ist nicht falsch. Wirksamkeit erhalten neue Erkenntnisse jedoch nur im Training, im Anwenden und Üben, also im Handeln. Der Ausgangspunkt für die Fastenzeit sind die 40 Tage Jesu in der Wüste. Er wollte ungestört und losgelöst von alltäglichen Gewohnheiten über seinen Weg zum himmlischen Vater nachdenken und schließlich entscheiden. Historisch bedeutet der Begriff „Fasten“ „sich entscheiden, abschließen, schließen“. Wir folgen Jesus Christus, wenn wir in den sieben Wochen Fastenzeit üben, ohne Stillstand seinem Weg der Liebe zu folgen.

*Arnd Brummer,
Botschafter der Aktion
„7 Wochen Ohne“*



Bewegte Bilder – Bilder, die bewegen

Einmal im Monat hebt sich – bildlich gesprochen – im Saal der Erlöserkirche der Vorhang, um den Blick frei zu geben auf die weite Welt des Filmes. Je-

weils am zweiten Freitag des Monats laden wir nämlich ab 20 Uhr zum Kinoabend ein. Aus lizenzrechtlichen Gründen dürfen wir leider vorab die Titel der gezeigten Filme nicht verraten. Aber wir geben uns große Mühe, Filme auszuwählen, die bewegen, die sowohl ernste Themen aufgreifen als auch zum Lachen bringen, die mal romantisch, mal spannend, mal komisch sind. (Der Pfarrer, der die Filme aussucht, hat leider eine Vorliebe für *Happy Ends* ...) Kommen Sie und entdecken Sie, dass es viel schöner ist, Filme in Gesellschaft zu schauen als alleine!

Christian Justen

Foto: Onkeljocke / pixabay.de



Seit 1965



Hilgers e. K. Bestattungen

Inh. Anja Esser

Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Überführungen
Trauerdruck
Erledigung aller Formalitäten
Tag und Nacht für Sie erreichbar

Telefon: 02404-22831

52531 Übach-Palenberg Stadtteil Boscheln, Roermonder Str. 209

*Die Erinnerung ist das
einzige Paradies,
woraus wir nicht
vertrieben werden können.*

TRUST-PINNWAND

FÜR KIDS

"Kidsclub"

mittwochs, 15-18 Uhr
Erlöserkirche Übach

"Kindertreff Kunterbunt"

freitags, 15-17 Uhr
Jugendcafé,
Christuskirche Frelenberg

"Trust for Fun"

freitags, 15-18 Uhr
Trust-Ladenlokal,
Roermonder Straße 175

FÜR JUGENDLICHE

"Jugendcafé Boscheln"

dienstags, 15-21 Uhr
Trust-Ladenlokal,
Roermonder Straße 175

"Jugendcafé Übach"

mittwochs, 15-21 Uhr
Erlöserkirche Übach

"Jugendcafé Frelenberg"

donnerstags, 17-21 Uhr
Jugendcafé,
Christuskirche Frelenberg

"Jugendkino"

2. Montag im Monat
Termine unter
www.trust-uep.de
Erlöserkirche Übach

FÜR ALLE ALTERSGRUPPEN

"Let's Bake" - Backgruppe

Termine unter www.trust-uep.de
Trust-Ladenlokal,
Roermonder Straße 175

"Die Erl-Rock-Kletterwand"

Termine unter www.trust-uep.de
Erlöserkirche Übach

FSJler:in gesucht!

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt sucht die Evangelische Kirchengemeinde Übach-Palenberg eine Person für ein freiwilliges soziales Jahr. Die Bewerberin/den Bewerber erwartet eine interessante und vielseitige Arbeit in den unterschiedlichen Handlungsbereichen der Kirchengemeinde. Schwerpunkt der Arbeit ist der Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Daher freuen wir uns über besondere persönliche Gaben und Fähigkeiten aller Bewerber:innen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unsere Jugendmitarbeitenden:

- Manfred Wellens, Tel.: (0178) 626 123 7
- Conny Vystrcil, Tel.: (0178) 626 125 5
- Leonard Tervooren, Tel.: (0178) 107 369 6

Richten Sie Ihre Bewerbung bitte an den Vorsitzenden des Presbyteriums, Pfarrer Christian Justen, Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg.



Erdbestattungen

Feuerbestattungen

Seebestattungen

immer Dienstbereit

Wir erledigen alle Formalitäten

Telefon 02451 - 90 90 91

Beerdigungsinstitut Knoben

Rat und Hilfe im Trauerfall seit über 75 Jahren

*52531 Übach-Palenberg, Bahnhofstraße 10
und Carolus-Magnus-Straße 8*

Küster:in gesucht!

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine:n Küster:in in Teilzeit (50%).

In Absprache mit Ihrer Küsterkollegin werden Sie an unseren beiden Standorten, der Erlöserkirche im Stadtteil Übach und der Christuskirche im Stadtteil Frelenberg, tätig sein.

Zu den **Aufgaben** gehören:

- Vor- und Nachbereitung von Gottesdiensten und anderen Gemeindeveranstaltungen sowie deren Begleitung, d.h. auch Dienst an Wochenenden und Feiertagen
- Verantwortlichkeit für die technischen Anlagen und deren Bedienung
- Reinigung der Gebäude
- gärtnerische Pflege der Außenanlagen
- Durchführung kleinerer Reparaturarbeiten
- Ansprechpartner:in für Gruppen, Gemeindeglieder sowie Gäste und Teilnehmer:innen an Gottesdiensten und Veranstaltungen

Wir erwarten:

- Freude am Umgang mit Menschen
- handwerkliches Geschick, im Idealfall eine handwerkliche Ausbildung
- gute Kontakt- und Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Flexibilität
- Organisationsgeschick und selbständiges Arbeiten im Rahmen allgemeiner Anweisungen
- Bereitschaft, sich in Küsterlehrgängen fortbilden zu lassen
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche
- PKW-Führerschein (mit Anhänger)

Wir bieten:

- eine unbefristete Tätigkeit in Teilzeit (50% = 19,5 Wochenstunden)
- Vergütung und soziale Leistungen nach BAT-KF
- eine abwechslungsreiche und selbstständige Tätigkeit

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an die Ev. Kirchengemeinde Übach-Palenberg, Pfarrer Christian Justen, Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg, oder per E-Mail an: uebach-palenberg@ekir.de.

Telefonische **Auskünfte** erteilen Pfarrer Justen, Tel. (02451) 4090303, oder Pfarrerin Krakau, Tel. (02451) 4828266.

Foto: Lotz



Lesetipps für den Start in den Frühling

Carl Zuckmayer: Die Fastnachtsbeichte

Wer Karneval nicht feiern kann oder will, mag vielleicht stattdessen ein gutes Buch zur Hand nehmen. Zum Beispiel „Die Fastnachtsbeichte“ von Carl Zuckmayer, ein Kriminalroman, mit dem er der Mainzer Fastnacht ein literarisches Denkmal gesetzt hat und der zugleich viele Grundfragen unseres menschlichen Lebens und christlichen Glaubens berührt. Am Fastnachtssamstag des Jahres 1913, so erzählt Zuckmayer, betritt ein junger Mann in Dragoneruniform einen Beichtstuhl im Mainzer Dom – und bricht darin tot zusammen. Er ist erstochen worden. Die Suche nach dem Täter erweist sich als schwierig, denn die Tat bringt ein komplexes Geflecht aus Liebe, Verrat, Schuld und vielerlei Verstrickungen ans Licht. Nichts ist wirklich so, wie es auf den ersten Blick zu sein scheint. Und fast ein jeder der Beteiligten trägt gleichsam eine Maske, hinter der die bittere Wahrheit verborgen bleibt. Am Ende wird die Frage aufgeworfen, wie wir Menschen mit unserer Schuld umgehen, mit unserer Schuld leben können.



Friedrich Karl Ströher: Heuernte (1921)

nen. Nachdem der Mordfall gelöst ist, kommt die Erlösung dann in Form der „Fastnachtsbeichte“.

📖 **CARL ZUCKMAYER: Die Fastnachtsbeichte, Frankfurt am Main: Fischer.** 160 S. ISBN 978-3-596-15010-6. 7,95 €.

Gerd Tesch: Zielscheibe Ströher

Vor dem Hunsrück-Museum in Simmern wird ein Toter aufgefunden. Es handelt sich um einen Kunsträuber, der bei seiner Festnahme starb und am Vortag beerdigt worden ist. Irgendjemand hat ihn wieder ausgegraben und an seiner Stelle – den Totengräber in den Sarg gelegt. Das bleiben nicht die einzigen Merkwürdigkeiten. Wo ist eigentlich der Pfarrer abgeblieben, der den Toten beerdigt hatte? Und vor allem: Wo ist das gestohlene Bild, die „Irmener Bägerinnen“ des Malers Friedrich Karl Ströher? Eine Soko ermittelt – und parallel dazu beginnen auch vier rüstige Senioren mit Nachforschungen. Es tun sich jedoch immer neue Fragen auf, Antworten finden sich nur wenige. – Gerd Tesch hat keinen klassischen „Whodunit“ verfasst, sondern nimmt den Leser mit auf eine schwindelerregende Reise, bei der er alle Grenzen verschwimmen lässt, auch die zwischen Leser und Erzähler. Und die Lösung müssen Sie am Ende schon selbst finden ...

📖 **GERD TESCH: Zielscheibe Ströher, Norderstedt: BoD, 2021. 176 S.** ISBN 9-783-7557-3564-9. 10,- €.

Christian Justen

Vor 525 Jahren wurde Philipp Melanchthon geboren

Im Sommer 1518 kam ein einundzwanzigjähriges Wunderkind an die Universität Wittenberg, ein gewisser Philipp Melanchthon, der schon mit zwölf in Heidelberg studiert und mit siebzehn seinen Magister gemacht hatte. Bis zu 600 Hörer strömten in seine Griechisch-Vorlesungen. Der messerscharfe Denker begann eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem vierzehn Jahre äl-

mensch, der gern mit dem Kopf durch die Wand wollte, hitzig, reizbar, cholerisch, in seinen Attacken oft maßlos übertreibend – Melanchthon vorsichtig, stets auf Ausgleich bedacht, klug abwägend, aber auch ängstlich und risikoscheu. Ihre Motivation jedoch war dieselbe: der Traum von einer geläuterten, zum Ursprung zurückgeführten Kirche und die Liebe zur Bibel, die wieder alleiniger Maßstab christlicher Lehre werden sollte.

Melanchthons intellektuelle Fähigkeiten machten ihn zum idealen Vermittler. Beim Augsburger Reichstag 1530 gelang es ihm, mit der von ihm redigierten „Confessio Augustana“ die verschiedenen Fraktionen der Reformation unter einen Hut zu bringen – und eindrucksvoll zu zeigen, dass die Protestanten treu auf dem Boden der kirchlichen Tradition standen.

Doch dann erhob sich Kritik aus dem eigenen Lager: Melanchthon musste sich wachsweches Kompromisslertum und die Preisgabe eiserner reformatorischer Grundsätze vorwerfen lassen – spätestens als er sich von Luthers grober Polemik gegen das Papsttum abgrenzte und eine kollegiale Kirchenleitung durch die Bischöfe mit einem Ehrenprimat des Papstes zur Diskussion stellte.

Enttäuscht und müde starb Melanchthon am 19. April 1560. Auf seinem Schreibtisch fand man einen Zettel, auf dem es hieß: „Du kommst zum Licht. Du wirst Gott schauen und den Sohn sehen.“

Christian Feldmann

Foto: Lotz



teren Martin Luther, Professor für biblische Theologie: „Ich habe von ihm gelernt, was das Evangelium ist“, sagte Melanchthon über Luther, und der revanchierte sich mit dem Bekenntnis, Philippus sei ihm „sehr lieb“, denn „wo ich zu hitzig wurde, hat er mir immer den Zügel gehalten und Frieden und Freundschaft nicht sinken gelassen“.

Philipp Melanchthon – geboren am 16. Februar 1497, vor 525 Jahren, in Bretten – verband Luthers Visionen mit humanistischer Gelehrsamkeit und brachte so die reformatorischen Ideen in eine solide Systematik. In ihrer Persönlichkeit waren sie denkbar verschieden: Luther der stürmische Kraft-



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Simons gute Tat

Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!“, ruft ein Soldat. „Pack an!“ Was?! Er meint Simon! Er muss wohl. Als Simon das Kreuz schultert, ist er erstaunt. Das schwere Ding fühlt sich



leicht an. Als hätte er mehr Kraft als sonst. Der Verurteilte sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke“, sagt er zu Simon. „Ich bin Jesus.“

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23,26



Humpelfuß

Frühlingsspiel: Endlich wieder draußen! Zu zweit könnt ihr Humpelfuß spielen: Bindet ein Bein des einen an das Bein des anderen. Und jetzt durch den Wald laufen!

Geht ein Huhn in den Laden und fragt: „Haben Sie große Eierkartons? Ich möchte mit meinen Kindern verreisen.“

Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!



Löse eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Erlöserkirche Übach

- **Senioren-Turnen**, montags, 9.30 Uhr
Info: Ingrid Cremer, Tel. (02451) 43517
- **Internationale Handarbeitsgruppe**,
1. Montag im Monat, 18 Uhr
Info: Angelika Krakau, Tel. (02451) 4868266
- **Café Himmel – offener Frühstückstreff**
mittwochs, 9–10.30 Uhr, Frühstücksbeitrag 4,00 €. *Wir starten, sobald die neue Küche in der Erlöserkirche da ist!*
- **Seniorennachmittag**
1. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr
Info: Helga Graßer, Tel. (02451) 41288
- **Frauen für Frauen**, 1. Freitag im Monat, 18 Uhr
Info: Helga Graßer, Tel. (02451) 41288
- **„Bunter Nachmittag“ für Senior:innen**
Termin wird noch bekanntgegeben
- **Chorgemeinschaft**, dienstags, 19.45 Uhr
Leitung: Regine Rüland, Tel. (02404) 82863
- **Yoga**, donnerstags, 9–10.15 Uhr
Info: Bärbel Paulick, Tel. (02451) 951089
- **Pilates**, donnerstag, 18–19 Uhr
Info: Irene Lipsch, Tel. (0157) 38123042
- **Kinoabend „Bewegte Bilder“**
2. Freitag im Monat, 20 Uhr
Info: Christian Justen, Tel. (02451) 4090303



Bestattungen
EILERS

-Tag und Nacht-

Einhardstraße 13, Übach-Palenberg
0 24 51 - 9 15 16 99 · bestattungsinstitut-eilers.de

Adressen und Telefonnummern in der Gemeinde

Gemeindebüro:

Sonja Jansen

Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg

Tel.: (02451) 41204, Fax: (02451) 47251

E-Mail: uebach-palenberg@ekir.de

Bürozeiten: mittwochs, 10–12 Uhr

**Zugang zur Zeit über die Comeniusstraße
(zwischen Kirche und Pfarrhaus)**



Pfarrer Christian Justen (Vorsitzender des Presbyteriums)

Kokoschkastraße 2, 52531 Übach-Palenberg, Tel.: (02451) 4090303, Mobil: (0170) 8568617

E-Mail: christian.justen@ekir.de

Pfarrerinnen Angelika Krakau

Comeniusstraße 1, 52531 Übach-Palenberg, Tel.: (02451) 4868266, Mobil: (0175) 5233488

E-Mail: angelika.krakau@ekir.de

Küsterin Stefanie Schlag

Tel.: (0151) 15660616 – E-Mail: stefanie.schlag@kirche-uep.de

Jugendmitarbeiter Manfred Wellens

Tel.: (0178) 6261237 – E-Mail: manfred.wellens@kirche-uep.de

Jugendmitarbeiter Leonard Tervooren

Tel.: (0178) 1073696 – E-Mail: leonard.tervooren@kirche-uep.de

Jugendmitarbeiterin Conny Vystrcil

Tel.: (0178) 6261255 – E-Mail: conny.vystrcil@kirche-uep.de

Kirchenmusikerin Regine Rüland

Tel.: (02404) 82863 – E-Mail: regine.rueland@kirche-uep.de

Diakonisches Werk

Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg

Soziale Beratung – Sozialarbeiterin Barbara Kramer

Tel.: (02451) 42758 – **bitte telefonische Kontaktaufnahme**

Migrations- und Flüchtlingsberatung

Kontaktaufnahme bitte telefonisch oder per Mail:

Tel.: (02451) 4090845 – E-Mail: tholen@diakonie-juelich.de

Familienzentrum מרגל Meragel Frelenberg

Theodor-Seipp-Straße 7, 52531 Übach-Palenberg, Tel.: (02451) 71650

www.meragel.de

Internet

www.kirche-uep.de

www.gottesdienst-uep.de

www.trust-uep.de

Bankverbindung (Verwaltungsamt Jülich)

IBAN DE75 3506 0190 1010 1870 16 BIC: GENODED1DKD

Bitte bei Überweisungen stets den Namen der Kirchengemeinde mit angeben.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de